

Fünfundzwanzigstes Kapitel.

Am Büffelsee.

Wir müssen jetzt die beiden Jäger verlassen und unseren Blick nach einer anderen Gegend der Prärie richten.

Der Rio Gila mündet, nachdem er die Kette der Nebelberge durchbrochen hat, in den roten Fluß, welcher Texas und die Jagdgründe der Komanchen durchfließt und sich dann in den Golf von Mexiko ergießt.

Sechzig Meilen von der Hacienda del Venado und etwa eine Stunde von dem Vereinigungspunkte der beiden Flüsse, welcher die rote Gabel heißt, breitet sich ein ungeheurer Wald von Cedern, Korkeichen und Wurzelbäumen aus. Vom Saume dieses Waldes bis zur Gabel des roten Flusses zieht eine mit mannhohem Grase bedeckte Ebene.

In einem der geheimsten Winkel des Waldes und unter den hohen Laubarmen der Bäume dehnt ein kleiner See seine ruhigen Gewässer. Es ist der Büffelsee, der seinen Namen von den Tieren bekommen, deren Lieblingstränke er früher gewesen war. Hatten auch seit Jahren Büffel hier sich nicht mehr aufgehalten, so wurde der See doch noch immer von zahlreichen Herden wilder Pferde aufgesucht.

An seinen Ufern hatten sich etwa vier Tage vor der Zeit, als die drei Jäger auf der Pyramide angegriffen wurden, ungefähr ein Duzend Männer gelagert. Die Einen lehnten sich mit dem Rücken gegen die Stämme mächtiger Eichen, die Andern schlofen im hohen